

Vor dem Sprung

Der Herbststurm an den Börsen hatte auch die Aktie der Indus Holding erfasst. Von einem Kursniveau um 60 Euro ging es quasi in einem Rutsch bis auf das Jahrestief bei 37,40 Euro nach unten. Verstärkt hat die Abwärtsbewegung auch das Management: Vorstandschef Johannes Schmidt musste im Herbst Abschreibungen auf einzelne Beteiligungen vornehmen, was dem Kapitalmarkt wenig Freude bereitete. Damit einher ging eine kleine Korrektur der Jahresziele für 2018. Vom Tief hat sich die Aktie mit einem aktuellen Kursniveau um 43 Euro inzwischen wieder weit entfernt. Geholfen haben 2018er-Zahlen, die im Rahmen der Analystenerwartungen und der eigenen gesenkten Prognosen lagen. Im Detail: Beim Umsatz kam es zu einem Anstieg um 4,3 Prozent auf 1,71 Milliarden Euro, womit der eigene Zielkorridor knapp übertroffen wurde. Beim um die getätigten Abschreibungen bereinigten operativen Ergebnis (Ebit) kam es zu einem kleinen Rückgang von 1,4 Prozent auf 150,8 Millionen Euro. Hier lag Indus knapp

unter der eigenen Zielmarke, die ein Ebit von mindestens 154 Millionen Euro vorsah.

Mehr Gewinn im Jahr 2019

Für 2019 stellt Indus aber wieder steigende Kennzahlen in Aussicht. Dank eines guten Starts ins neue Geschäftsjahr erwartet das Management einen Umsatz von 1,72 bis 1,77 Milliarden Euro und ein operatives Ergebnis von 156 bis 162 Millionen Euro. Vier der fünf definierten Bereiche der Beteiligungsgesellschaft laufen gut. So bereiten dem Vorstand derzeit, dank hoher Margen, vor allem die Engagements im Baubereich sowie im Maschinen- und Anlagenbau Freude. Sehr solide läuft der Bereich Medizin, der zudem von der Konjunktorentwicklung nahezu unabhängig ist. Bei der Metalltechnik meldet das Unternehmen Verbesserungen bei einzelnen Unternehmen. Die Sorgenkinder kommen also aus dem Segment Fahrzeugtechnik. Hier befinden sich schon seit geraumer Zeit zwei Gesellschaften in einer sogenannten Repositionierungsphase. Beide sind Serien-

zulieferer für die Automobilindustrie. Sie leiden unter der sinkenden Nachfrage sowie einem hohen Wettbewerbsdruck. Wahrscheinlich wird sich die Übergangsphase noch einige Zeit hinziehen, da die Unternehmen sich nun erst um neue Serienaufträge bewerben, die dann nicht vor 2020 anlaufen. Möglich ist aber, dass das Indus-Management schon früher einen Käufer für diese Beteiligungen findet, die auch mit Blick auf die zukünftigen Margen kaum die Erwartungen erfüllen können. Fundamental ist Indus mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 10,9 und einer Dividendenrendite von 3,7 Prozent reizvoll. Hinzu kommt die spannende Charttechnik mit einem flach laufenden Aufwärtstrend. Aus diesem wollte das Papier Mitte März nach oben ausbrechen, was aber das schwächere Marktumfeld verhindert hat. Wir gehen davon aus, dass sich der positive Trend fortsetzen kann und ein neuer Ausbruchversuch folgen wird. Dafür eignet sich ein Faktor-Zertifikat, das die Entwicklung mit dem Faktor 3 hebelt.